

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenburger Schulplatz Nr. 3.



Insertionspreis:

die viergespaltene Korpuszeile oder
deren Raum 10 Pfg

Sprechstunden der Redaction:
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfunzigster Jahrgang.

N^o 211.

Donnerstag den 10. September.

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Packetverkehr mit Frankreich.
Vom 1. October ab ist das Porto für Packete ohne und mit Werthangabe bis zum Gewicht von 5 kg im Verkehr zwischen Deutschland und Frankreich durchweg vom Absender im Voraus zu entrichten.
Berlin W., 31. August 1885.

Der Staatssecretair des Reichs-Postamts.
von Stephan.

Bekanntmachung.

Nach einer Mittheilung der Portugiesischen Postverwaltung dürfen Postpakete (colis postaux) nach Portugal auf dem Wege über Frankreich nicht eingeführt werden. Derartige Sendungen werden daher bis auf Weiteres nur zur Beförderung auf dem Wege über Hamburg angenommen.

Berlin W., 6. September 1885.
Der Staatssecretair des Reichs-Postamts.
von Stephan.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gemeinden, welche die Wegebauarbeiten noch nicht abgelöst haben und gewonnen sind, dies zu thun, fordere ich auf, mir einen hierauf bezüglichen Antrag baldigst einzureichen.

Merseburg, den 4. September 1885.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Nichtämlicher Theil.

Merseburg, den 9. September.

Uebersuß an Gütern.

In den Jahresberichten der Handelskammern lehr sehr häufig die Klage wieder: Absatz befriedigend, Preise in stetig Rückgange begriffen. Nur von wenigen Zweigen wird berichtet, daß der Absatz steigend und lohnend gewesen sei, während in anderen wieder die Magazine sich bereits gefüllt haben und der Absatz anfängt, recht schwierig zu werden. In der Eisenindustrie hat man schon zur Einschränkung der Production schreiben müssen. Hier ist also thätiglich Ueberproduction als festgestellt zu betrachten; aber nach Lage der Dinge erscheint auch in der Wehrzahl der anderen wichtigen Gebiete Ueberproduction als Zeichen der Zeit. Einzelne Berichte machen den Versuch, diese Erscheinung zu begründen. So wird in dem Bericht für Reichsbach, Schweidnitz und Waldenburg darauf hingewiesen, daß die Einführung der Maschine an Stelle der Handarbeit erst jetzt, da sie allgemein geworden sei, ihre Wirkung ausübe; die gewerbliche Weltthätigkeit scheine an dem Punkt angelangt zu sein, wo die Vermehrung der Erzeugnisse die Verbrauchsfähigkeit der Menschen übersteige.
Gewiß haben wir es mit keiner, etwa auf

Deutschland oder den Continent beschränkten Erscheinung zu thun. In England ist die Sorge wegen der eingetretenen Stockungen eine viel größere, was ganz natürlich, da dieser einer Arbeiterüberfüllung ausgesetzte Industriestaat mit nicht weniger als 20 Procent am gesammten Welthandel theilhaftig ist und immer mehr verschlossene Thüren findet, die ihm früher geöffnet waren. Wir erinnern nur an America, das allmählich seinen heimischen Eisenmarkt selber zu versorgen im Stande war. Wenn bei uns zuerst im Eisenmarkt eine gewisse Krisis eingetreten ist, so mag das auch damit zusammenhängen, daß Englands Eisenindustrie ihre Erzeugnisse um jeden Preis abzusetzen verjucht und das verstärkte Angebot die Preise auch bei uns unter die Herstellungskosten herabgedrückt hat.

Abgesehen von besonderen Umständen, wie Kriege, Seuchen, scheinen die periodisch wiederkehrenden Handelskrisen einen gemeinsamen Grund zu haben; denn bei allen zeigen sich dieselben Erscheinungen. Jedes Mal hatten die Fabriken ihre Productivität durch Einführung neuer Erfindungen erhöht, (vergl. die neuen Verfahren zur Entphosphorung des Roheisens), war der Zinsfuß herabgegangen, waren die Löhne gestiegen, flossen die großen Gelbbassins über von zuströmenden Werthen. Plötzlich geräth der Absatz ins Stocken; der Stoß, der zuerst einzelne Zweige trifft, zieht sich fort auf weite Kreise. Bei der Baumwollencrisis standen 1842 in Manchester 116 Factoreien still, 5492 Wohnungen leer, 661 Läden waren geschlossen, Fleischer, Krämer und Weichenghändler hatten 40 pCt. ihres Absatzes verloren. Nun wird die Krisis, die eintrat, weil die Kaufkraft geringer war als die Production, erst recht acut. Das scheinbar Thörichte wird wahr, die Production würde reicher sein, wenn sie ärmer wäre, wenn von der Masse, in der sie zu ersticken droht, die Conjunction zahlungsfähiger gemacht werden könnte. Solche Krisen wirken mit der Kraft von Naturgesetzen, wie Krankheitsausbrüche, welche ein organischer Fehler im Körper von Zeit zu Zeit verursacht. Mit der Erweiterung der Gütererzeugung durch die Maschine, sind sie, wenn nicht scharfer, so doch häufiger geworden.

In der That ist es heute nicht mehr die alleinige oder hauptächlichste Aufgabe der Volkswirtschaft, die Fruchtbarkeit des Bodens zu heben, die Werkzeuge zu verbessern, den Transport zu erleichtern, kurz zur Vermehrung der Güter beizutragen, sondern die Verbrauchsfähigkeit der Masse gleichen Schritt halten zu lassen. Wir haben nicht sowohl billige Preise für die Conumenten nöthig, sondern überhaupt gute Conumenten.

Die Freihandelspresse möchte gern der deutschen Schutzpolitik einen Theil der Schuld für die ungünstigen Absatzverhältnisse beimessen. Ist das schon unverständlich im Hinblick auf die gleiche, wenn nicht noch schwierigere Lage der Industrie in dem Freihandelsstaat England, so liegt doch die Frage nahe, wie denn die deutsche Industrie

die schwere Krisis des vorigen Jahrzehnts ohne Sicherung des heimischen Marktes hätte überwinden sollen und in welcher Lage sie sich gegenwärtig befinden würde, wenn sie nicht bereits Dank den Schutzzöllen den heimischen Markt sich zurückerobert hätte. Wollten wir aber gar jetzt wieder zum Freihandel übergehen, wie jene Organe wollen, so würde dadurch natürlich die auf dem Weltmarkt sich zeigende Ueberproduction um kein Haar vermindert, unserer Nationalwirtschaft aber ein Theil ihres Marktes entzogen und durch Einstellung von Betrieben, Arbeiterentlassungen, weiteren Druck auf den Landbau die Zahl der guten Conumenten erst recht verringert.

* Wie ein Franzose über seine Erfahrungen bei deutschen Manövern spricht! Den Manövern des dritten preussischen Armeekorps in der Prignitz wohnt ein Korrespondent des Pariser „Figaro“ bei, der seinem Blatte Folgendes schreibt: „Ich bin Franzose und Patriot und es geschieht mit einem bitteren Gefühl der Eiferjucht, wenn ich hier die Macht der monarchischen Idee erwäge. Soeben erzählte mir mein Wirth in seiner Weise den Feldzug von 1866. Einfacher Dragoner bei Sadowa hatte er natürlich nur die kleinen Seiten jener furchtbaren Schlacht kennen gelernt. Aber er hatte später die Geschichte durchgesehen und kannte die Namen der einzelnen Anführer . . . diejenigen, welche von der deutschen Armeespreche und die wesentliche Seite des Volksunterrichts und der Volkserziehung vernachlässigen, werden niemals im Stande sein, die erstantenwerthe Mischung von kriegerischem Enthusiasmus und friedlichen Neigungen zu erklären, durch welche diese Nation charakterisirt wird.“ Weiter hebt der Franzose hervor, wie der Ruf: „Der Kaiser kommt!“ von der gesammten Bevölkerung in den Städten und Dörfern in der Nähe des Manöverterrains mit Enthusiasmus wiederholt wird. Auch wird konstatiert, daß die Behörden in keiner Weise künstlich für Kundgebungen aus der Mitte der Bevölkerung Sorge tragen, daß dieselben vielmehr durchaus freiwillig erfolgen. Ueber die Anpruchslosigkeit der Offiziere, mit Einschluß derjenigen des Generalstabes, die sich während der Manöver mit den bescheidensten Quartieren begnügen, äußert sich der Berichterstatter sehr anerkennend.

Tages- und Nachtjournale.

Deutsches Reich. Die Kaiserin Auguste ist Montag Abend kurz vor Mitternacht in Baden-Baden mittels Extrazuges bei bestem Wohlsein eingetroffen und im Hotel Wehmer abgestiegen. Dienstag Nachmittag fand ein offizielles Diner statt.

* Der Kaiser wohnte am Dienstag Vormittag ebenso, wie Tags zuvor den Manövern des Gardekorps in der Umgegend von Berlin bei. Nachmittags erfolgte die Rückkehr. Mittwoch Abend wird der Kaiser nach Baden-Baden abreisen.

* Die Kronprinzessin von Schweden ist in Karlsruhe eingetroffen.

* Der Präsident des Reichstages, Herr von Wedell-Piesdorf, hat vom Könige von Spanien das Großkreuz des Ordens Isabella der Katholischen verliehen erhalten. Herr v. Wedell-Piesdorf stand beifolgend an der Spitze der Sammlungen für Spanien. Es mag dahin gestellt bleiben, ob König Alfonso die Verleihung gerade jetzt wohlgegnen hat, um zu beweisen, daß er noch wie vor Deutschland freundlich gegenübersteht.

* Das preussische Staatsministerium hielt Dienstag Nachmittag eine Sitzung ab.

* Dem Minister von Bötticher ist bei seiner Reise durch die westfälischen Industriebezirke ein sehr ehrenvoller Empfang bereitet. Verschiedene Wünsche wurden ihm vorgetragen, namentlich wurde ein Zoll auf spanische Erze verlangt. Der Minister versprach sachgemäße Prüfung der Wünsche.

* Die Handelskammer zu M. Gladbach äußert sich in ihrem Jahresbericht für 1884 über die allgemeine Lage: Die Ergebnisse des Jahres 1884 sind im Allgemeinen nicht so günstig, wie die des Vorjahres, und theilweise sehr unbefriedigend gewesen. Mit Ausnahme der Seiden- und Sammetindustrie ist zwar in allen gewerblichen Zweigen eine lebhaftere Thätigkeit entwickelt, in vieler Hinsicht ergab sich aber dieselbe als wenig lohnend!

* Der Oberpräsident von Schlieckmann in Königsberg hat bezüglich der Ausweisungen die wohlwollendste Berücksichtigung des Königsberger Handels wiederholt zugesagt. Jede Schädigung des Handels von Königsberg soll verhindert werden und mit Rücksicht darauf bei den Ausweisungen dort eine mildere Praxis vormalten.

* Der Volks-Ztg. zufolge hat der Abg. Dr. Straßmann, Vortrager der Berliner Stadtverordnetenversammlung, eine Wiederwahl für den Randtag (zweiter Berliner Wahlbezirk) abgelehnt.

* In Hannover hat der Verbandstag deutscher Guttmacher sich bezüglich der Innungsfrage dahin geäußert, daß er aus einer allgemeinen Umbildung der Guttmacher-Vereine in Innungen irgend einen wahrnehmbaren Vortheil nicht erblicken könne; es sei daher den Vereinen ganz zu überlassen, ob sie sich in Innungen umwandeln wollten. — Weiter erklärte sich der Verband für eine nationale Ausstellung in Berlin im Jahre 1888.

* Der braunschweigische Minister Graf Görz-Brisinger wird in dieser Woche nach Braunschweig zurückkehren. Der Landtag wird erst nächsten Monat zusammentreten, in welchem das Trauerjahr für den Herzog abläuft.

* Nach der Köln. Volksztg. wird Erzbischof Dr. Kremers in diesem Monat noch nicht seinen Einzug in Köln halten.

* Das Gut des konservativen Abg. Frhr. von

Hammerstein, Chefredacteurs der Kreuzzeitung, wird, wie bekannt, demnächst zur Zwangsversteigerung kommen. Der Konkurs wird aber nicht über das Vermögen des genannten Herrn eröffnet.

* Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Kräcker-Breslau hat ebenfalls eine Klage auf Herauszahlung angeblich empfangener Parteidiäten erhalten.

* Postpakete nach Portugal werden bis auf Weiteres nur über Hamburg befördert, nicht über Frankreich.

* Die Berliner Mäntelnäherinnen haben jetzt ebenfalls eine Agitation zur Erlangung höherer Löhne erzielt. Es wurde festgestellt, daß eine Mäntelnäherin in vielen Fällen pro Stunde nur 9 Pf. pro Tag 1,25—1,50 M. verdiene.

* Wie Berl. Blätter berichten, soll dem antijemittischen Stadtverordneten Pickenbach bei der Neuwahl ein konservativer Gegenkandidat gegenüber gestellt werden.

* Die Errichtung eines Deutschen Konsulates in Paris ist beschlossene Sache. Amtsrichter Loffen aus Glatz-Lothringen ist zunächst mit der kommissarischen Wahrnehmung der Konsulatsgeschäfte beauftragt worden. Man hat hierzu einen mit dem französischen Recht vertrauten Juristen gewählt, weil derselbe gleichzeitig als Rechtskonsulent der deutschen Botschaft in den an diese gelangenden rechtlichen Fragen zur Seite stehen soll.

* Das Comité für die nationale Ausstellung in Berlin im Jahre 1888 wird jetzt an maßgebender Stelle Schritte zur Durchführung des Unternehmens thun. Die Zahl der eingelaufenen Anmeldungen hat sich während des Sommers beträchtlich vermehrt.

* Zum Verbot der Sonntagsarbeit. Sämtliche württembergische Gewerbevereine sind um ihre Ansicht hierüber befragt worden, doch hat sich die große Mehrzahl derselben gegen ein absolutes Verbot ausgesprochen.

* Die 39. Hauptversammlung des Gustav Adolph-Vereins wurde Dienstag Nachmittag in Eisenach eröffnet. Die Stadt ist festlich geschmückt. Prof. Friedr. Leipzig, protestirte gegen Windthorst's Ausrufung, daß Rom und der Papst die Welt regierten.

* Oesterreich-Ungarn. Der Kronprinz Rudolf von Oesterreich ist bei Laxenburg mit seinem Wagen ungeworfen und hat eine unbedeutende Verletzung an der Hand davongetragen. — Die Erzkaiserin Eugenie ist zur Kur in Meran in Tirol eingetroffen. — Der neugewählte österreichische Reichsrath ist auf den 25. September nach Wien einberufen worden. — Aus Böhmen werden fortgesetzt czechische Excesse und Schlägereien zwischen Deutschen und Czechen gemeldet, die meist von den Letzteren veranlaßt sind. Die neueste Waffe ist seit den Vorgängen von Königshof der Pfisterstein geworden, und die Czechen benutzen

jede Gelegenheit, sich darin zu vervollkommen. Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht Blut fließt. Gibt es noch Behörden in Böhmen, eine Regierung in Oesterreich? Fast scheint's nicht mehr der Fall zu sein!

Die österreichische Regierung hat der Voff. Ztg. zufolge gestattet, daß in Galizien öffentliche Sammlungen zum Zweck der Unterstützung aus Preußen ausgewiesener Polen gehalten werden. Großbritannien. General Sir Frederick Roberts, der neue Oberkommandeur der indischen Armee, wird während seiner Anwesenheit in London, wo er demnächst eintrifft, dem Kriegsministerium Vorschläge zur Vermehrung der indischen Armee um 17000 Mann eingeborener und 10000 Mann britischer Truppen unterbreiten.

Frankreich. Das Journal veröffentlicht das Dekret, durch welches die Wähler zur Vornahme der allgemeinen Wahlen auf den 4. October zusammenberufen werden. Der deutsche Botschafter Fürst Hohenlohe ist nach Paris von Straßburg zurückgekehrt. Gleichzeitig ist Minister Freycinet wieder in Paris angekommen.

Rußland. Die russische Kaiserfamilie wird etwa 4 Wochen in Kopenhagen verbleiben. — Das Organ der russischen Regierung, das Petersburger Journal, sagt zur Karolinenfrage, durch das Verhalten der beteiligten Regierungen werde die Hoffnung begründet, daß der Zwischenfall schließlich freundschaftlich beigelegt werde. Die Lunette in Madrid würden, außer für deren Urheber, keine unangenehmen Folgen haben. — Hoffentlich!

Schweiz. In Bern ist am Montag der internationale Kongreß zum Schutze des literarischen Eigentums durch den Bundespräsidenten Droz eröffnet worden. Dem Vernehmen nach befürwortet Deutschland eine allgemeine Vereinbarung zum Schutze des literarischen und künstlerischen Eigentums.

Spanien. Ueber die Krawalle in Madrid entnehmen wir der Nat.-Ztg. noch Folgendes: Um acht Uhr Abends begannen sich die Hauptstraßen und Plätze und die an ihnen gelegenen Cafés mit einer aufgebracht, laut disziplinierenden Menschenmenge zu füllen. Redner stiegen auf Droschken und haranguirten die Masse, die sich mit dem Rufe „zur Präsidenschaft“ von der Puerta del Sol zum Präsidenschaftsgebäude drängte. Der Ueberredung einiger Herren gelang es, die Manifestanten zur Mäßigung gegen das Regierungsgebäude zu bewegen, und die Menge brüllte wüthend: „Zur Deutschen Gesandtschaft!“ Bei derselben angekommen, verjagte sie den von 4 Polizisten beschützten Eingang zu erzwingen und als sich das unmöglich erwies, kletterte ein Burche auf den Balkon und riß unter dem Beifallsgejohle der Menge, die unablässig Muera Alemania (Tod für Deutschland) schrie, das deutsche Wappen herab. Mit Wüthe gelang es

Der Neckpeter.

Nachdruck
verboten.

Novelle von Anna Gnesow.

Die Nachmittagssonne schien hell auf die hohen Fenster des Gutshauses im Dorfe Ramin und ließ sie wie glänzende Punkte zwischen den kahlen Bäumen des Parkes auftauchen.

Weißer, glitzernder Schnee lag auf dem Dache des alten, städtischen Gebäudes, und die Sperlinge hüpfen prüfend und sitzend umher. In dem Wohnzimmer der Familie von Wartenberg sah es einladend und gemüthlich aus. In dem Ramin brannte ein lobendes Feuer, das seinen Schein spielend auf die dunklen Tapeten und die ehrwürdigen alten Möbel warf. Der Thermometer zeigte fünfzehn Grad, und der alte Herr, der im bequemen Lehnstuhl, nahe dem Kamin, ruhte, hatte ein behagliches Lächeln in den feingehackten, aristokratischen Zügen.

Nicht weit von ihm saß eine Frau und strickte so eifrig, als gälte es, die nackten rothen Beine der sämtlichen Kleinen in der Dorf-Gemeinde zu bekleiden; sie hielt den Kopf auf ihre Arbeit gesenkt, und die dichtgestellten Ringe ihrer Haube zitterte bei dem Eisern, mit dem sie die Nadel in Bewegung setzte. Einformig ging der Penbel der großen Uhr hin und her, und der Zeiger, der lautlos und behende von einer Zahl zur andern auf dem weißen Zifferblatte glitt, hatte Stunde auf Stunde verrinnen lassen, von

dem Augenblicke an, wo das alte Ehepaar jung gewesen und freudestrahlend in sein eignes Heim, das Gutshaus im Dorfe Ramin, eingezogen war.

In der tiefen Fenster niche, halb verborgen von den schweren, faltigen Vorhängen, stand ein junger Mann und schaute aufmerksam hinüber nach der Chaussee, die zwischen den Bäumen des Parkes hindurch sichtbar wurde. Ernst von Wartenberg, der Sohn der alten Leute, mochte vierundzwanzig Jahre zählen. Seine schlafte Figur wurde vortheilhaft durch den schwarzen Sammetrock gehoben, der eng anschloß und mit Schnüren besetzt war, Röcke, wie sie auch die Deutschen in der Provinz Posen, die kleidbare Tracht der Polen nachahmen, gern tragen. Der junge Mann hatte die feinen aristokratischen Züge von seinem Vater, den gutmüthigen, freundlichen Ausdruck des Gesichtes von seiner Mutter geerbt. Braun und dicht, wie bei seinem Sohne, mochte das Haar auch einst den Kopf des alten Herrn geschmückt haben, ehe der Winter des Lebens kam und sein Haupt schneeweiß färbte, und der Gutsherr mochte in seiner Jugend vielleicht auch stolz darauf gewesen sein, einen so langen lockigen Bart tragen zu können, wie es jetzt Ernst auf diesen Vorzug war. Es gab nur einen Zug in dem Gesichte des jungen Mannes, der nicht von seinen Eltern herzurühren schien, der auf ein fremdes Element deutete, das Ernst in den

soliden alltäglichen Kreis des Gutshauses brachte, ein Zug von übermüthiger Schmelmerei, den das Blitzen der Augen, der leicht aufgeworfene Mund kundete.

Wie sie Alle die Neckerei, die Schelmenstreiche des jungen Herrn fürchteten, wie sie vor ihm zitterten und ihn doch gern hatten; von der alten Mamsell an, die in den Wirtschaftsräumen ihr Scepter schwang und arme Leute mit despotischer Strenge von der Schwelle wies, bis hinunter zu dem Stallbuben, der so faul war, daß er im Stehen einschief und den Pferden Futter in die Krippe zu schütten vergaß. War es doch vorgekommen, daß die knöchernen Hände des Wirtschaftsräuleins einem müden Wanderer die Thür vor der Nase zugeschlagen hatten, und gleich darauf langten die feinen, wohlgepflegten Finger des jungen Herrn in die Speisekammer, speidren Brod und Wurst heraus und trugen es dem Bettler vor den Augen der entsetzten Mamsell zu. Fand sich doch der Stallbube in den seltsamsten Situationen wieder, wenn er zur Unzeit eingeschlafen war, bald festgebunden auf der Futterlade, wo er zappeln und schreien konnte, ehe er aus der unbequemen Lage befreit wurde, bald wunderbar ausstaffirt, als Vogelscheuche mitten in den Garten gestellt. Und doch liebten die Leute ihren jungen Herrn, und sie hätten Alles für ihn gethan, wenn er in Bedrängniß gekommen wäre. (Fortf. folgt.)

der Polizei, die Rasenden von der Demolirung des Hauses abzuhalten. Als eine halbe Stunde später ein Detachement Polizisten anlangte, war es schon zu spät, die Tumultuanten waren mit den Insanigen des Deutschen Reiches auf der Puerta del Sol angelangt, wo sie dieselben vor dem Ministerium des Innern verbrannten. Die Reste des Holzes wurden unter die fanatische Menge als patriotische Reliquien verteilt. Um Mitternacht war die gesammte Stadt von Truppen besetzt; vor dem königlichen Palaste waren Kanonen aufgestellt. Während der Nacht kam es zu keinerlei Zusammenstoß mit den Truppen, dieselben wurden überall mit „Vivas“ empfangen. Der Burche, welcher das Wappen herabriß, ist verhaftet. — Sagasta, der liberale Führer, sowie die Generale Martinez, Campos und Salamanca sind äußerst kriegerisch. Die Herren sollten doch weniger übermüthig sein, denn gerade jetzt sind — mit Inbegriff des deutschen Uebungsgehwaders — circa 45 deutsche Kriegsschiffe gefechtsbereit, die dem spanischen Besitzthum in allen Meeren doch gewaltige Schmutlitäten bereiten könnten. Wir sind im Vorsprung, nicht Spanien! — Die Hoff. Ztg. bringt folgende telegraphische Meldung: König Alfonso erklärte im letzten Ministerrath, er werde den kriegerischen Rathschlägen kein Gehör schenken, bis jedes friedliche Mittel zur Erlangung der Rechte Spaniens erschöpft ist. Der deutsche Kaiser werde ihm helfen, ein für beide Theile befriedigendes Kompromiß herbeizuführen. — Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt Dienstag Abend, es fehle nicht an Symptomen dafür, daß König Alfonso und seine Regierung eifrig bemüht seien, die schwebende Frage innerhalb der Grenzen streng sächlicher Erörterungen zu halten. „Inwiefern diese Bemühungen den gewünschten Erfolg haben werden, bleibt freilich abzuwarten.“ — Die anständigen Pariser Blätter halten sich fortgesetzt entweder reservirt oder rathen dringend zur Vertheidigung. Bei den Deutschenresten ist freilich Hopfen und Malz verloren und es wird gehopt, daß es nur so pufft! — Die Nachricht von der Ermordung eines deutschen Konjuls in Spanien ist unbestätigt. — König Alfonso von Spanien fuhr Montag Abend ganz allein durch Madrid und wurde von der Bevölkerung eheerbiethig begrüßt! Courage hat der König jedenfalls!

Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

* **Geschichts-Kalender.** Am 10. September 1785 schloß Friedrich der Große ein Freundschafts- und Handels-Bündniß mit den nordamerikanischen Freistaaten. 1825 wurde der landwirthschaftl. Chemiker Johann Wilhelm Julius Penneberg zu Wasserleben geboren.

** **Gegen die Bierfälscher** geht das Reichsgericht energisch vor. Es hat entschieden, daß schon der häufig vorkommende Zusatz von Bieroulour zu fertigem Bier den Strafbestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes unterliege, sofern das Publikum annimmt, daß Bier lediglich aus Wasser, Malz, Hopfen und Hefe bereitet werde und andere Zusätze nicht enthalte.

* **Da die Zeit der Einbringung von Obst, Gemüse, Kraut, Kartoffeln u. in die Keller herannahet,** so sei auf den Nutzen der immer mehr in Gebrauch kommenden Torfstreu und des Torfmüll hingewiesen. Indem man in feuchten und dämpfigen Kellern, ehe man Obst oder sonstige für den Winter aufzubewahrende Sachen hineinbringt, die Räume mit 3—4 Zoll dicker Lage von Torfstreu oder Torfmüll gleichmäßig ausfüllt, bewahrt man die Früchte vor dem Verderben, denn der Torfmüll nimmt nicht allein jede Feuchtigkeit in sich auf, er bindet auch durch seine aufsaugende Kraft jeden üblen Geruch.

† **Die Einwohnerzahl von Merseburg** beläuft sich nach dem Ergebnis der heftigsten Veranlassung zur Klassensteuer erfolgten Personenstands-Aufnahme incl. der 600 Militärpersonen auf 16227.

† **In unserer Altenburger- und der Filialgemeinde Meuschau** ist je eine Frau aus der katholischen Kirche zur evangelischen übergetreten.

Döllnitz, 6. September. Heute Nachmittag brante hier ein dem Gutspächer Schlemmer in Burg-Viebanow gehöriger Hahndien ab. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt.

Scheuditz. Am vergangenen Freitag verunglückte in dem neuen Anbau der hiesigen Malz-

fabrik wiederum ein Maurer durch einen Sturz vom Gerüste. Sehr schwer verletzt wurde derselbe aufgehoben und per Wagen nach seinem Heimathsorte Groß-Dölzig gefahren. — In Wehliger Flur sind Anfang vor. Woche 23 Kirchbäume, in Ermittler Flur 7 Stück und in Großflügel 10 Stück abgebrochen worden. Viel leicht gelingt es, den oder die Baumfresser zu ermitteln und der gerechten Strafe zuzuführen.

Scheuditz, 4. Sept. Der gestrige Tag war für unsere Stadt ein schlimmer Gedenktag. Am 3. September 1685, also vor 200 Jahren, brach nämlich Abends 8 Uhr in Scheuditz eine Feuersbrunst aus, die bei dem herrschenden starken Winde derartig um sich griff, daß binnen anderthalb Stunden 230 Wohnhäuser, sowie 54 Scheunen, welche mit der gerade eingebrachten Ernte gefüllt waren in Asche gelegt wurden. Unter den niedergebrannten Gebäuden befand sich die Seniorat-Diakonat-Schulwohnung, wie auch andere öffentliche Gebäude. Bei der Mächtigkeit des Feuers war an ein Retten nicht zu denken und der Jammer, der so über unsere Stadt kam, war ein grenzenloser.

† **In der Kirche zu Deyßch** ist vor Kurzem durch Herstellung eines Portalfensters mit Eingangstür einem längst gefühlten Bedürfnisse Genüge geschehen. Das Fenster trennt den bisherigen offenen Thurmeingang von der Kirche, und hat dieselbe dadurch Schutz vor Zugwind und einbringender Kälte, wie auch einen stilleren Character und eine angenehme Fierde erhalten. Das im kirchlichen Sinn gehaltene Fenster ist nach Zeichnung und Arbeit vom Tischlermeister Wieder in Lügen ausgeführt und die dazu nöthigen Mittel durch die Einnahme eines Vortrags des Herrn Pastor Schwalenberg-Alttranstedt und eines Osterconzertes des kirchlichen Sängerkhoren in Deyßch jumeist beschafft worden. Für die Verschönerung und Aufriichtigung des inneren Theiles der Kirche bleiben allerdings noch mancherlei Wünsche offen. Dahingegen ist die Kirche in Großleina ungleich besser gestellt. Sie gehört mit zu den bestsituirten Kirchen in hiesiger Gegend. Dieselbe ist zur Zeit ebenfalls durchweg renovirt und mit einer neu angebauten Sacrifur versehen worden. Der Kostenpunkt der Erneuerung beträgt ca. 1100 Mk.

Granshüch. Gegenwärtig werden die Arbeiten zu einer Fernsprechleitung nach der hiesigen Fabrik ausgeführt. Die Inbetriebsetzung wird schon im Laufe der nächsten Woche erfolgen.

Raumburg. In der Gasse von Klosterhäjeler sind in einer der jüngsten Nächte nicht weniger als 102 Stück Obstbäume von Frevlerhand vernichtet worden. Sämmtliche Bäume waren von der Gemeinde mit nicht unerheblichem Kostenaufwande vor 10 Jahren gepflanzt worden und waren jetzt überreich mit Früchten behangen. Es ist eine Belohnung von 50 Mk. auf die Ermittlung des Schandbuben ausgesetzt worden; leider fehlt bis jetzt jede Verdachisapur.

* **Die Thüringer Kurorte** waren in diesem Sommer insgesammt von 30019 Kurgästen besucht, gegen 1884 um 4425 Gäste mehr. **Eisleben, 6. September.** Am gestrigen Nachmittage hielt der Pestalozzverein der Grafschaft Mansfeld seine Generalversammlung im Stadtgrabenjaale ab. Die Einnahme im vergangenen Geschäftsjahr belief sich auf 2588,61 Mk. und die Ausgabe auf 2396,42 Mk. Das Vereinsvermögen ist bis auf 18292,19 Mk. gestiegen. Der Verein besteht aus 60 ordentlichen und 21 Ehrenmitgliedern. — Die unter den Schülern der hiesigen Schul- und Lehranstalten aufgetretene Augenkrankheit scheint wieder schlimmer aufzutreten. Am vergangenen Freitag wurden die Schüler der 11. Bürgerschule von dem Herrn Kreisphysikus Dr. Pippow untersucht und sind darnach die Mehrzahl derselben einige Tage vom Unterricht dispensirt worden.

Vermischtes.

* **Prinz Reuß XXIII.** der sich bei einer Hühnerjagd das rechte Auge schwer verletzte, dürfte dies Schorgan, wie die ihn behandelnden Aerzte befürchten, verlieren. Die ganze Sorge der Aerzte richtet sich jetzt darauf, die Schkraft des linken Auges zu erhalten.

* **Aus Pietätsrücksichten** wurde seiner Zeit durch den Rittergutsbesitzer von Rathenow auf Plaenitz das ehemalige Leibpferd des Kaisers,

Sadowa, angekauft. Nach längerer Pflege ist nunmehr, wie der Hoff. Ztg. geschrieben wird, das Thier gestorben, seine Haut ist bei einem Gerbermeister in Alt-Ruppin mit sämmtlichen Haaren rothgar gemacht und soll auf Plaenitz als Wandteppich einen dauernden Platz erhalten.

* **Eine Maurerstrifeversammlung,** die Sonntag in Berlin stattfand, nahm einen so stürmischen Character an, daß vorzeitiger Schluß eintreten mußte. Von zwei ehemaligen Revizionen wurde behauptet, bei der Verwaltung der Strifegelder seien Ordnungswidrigkeiten vorgekommen!

* **Eine von schrecklichen Folgen begleitete Gasexplosion** hat in dem Berliner Vergnügungslokal „Urania“ während einer Vereins-Theatervorstellung stattgefunden. Die Tische mit den darauf stehenden Seideln wurden fortgeschleudert und ungenossen, während unter furchtbarer Detonation alle Gasflammen erloschen. Hilferufe und Wimmern von Verdunneten ertönte durch den Saal, Alles suchte den Ausgang zu gewinnen, was bei der herrschenden Verwirrung schwer möglich war. Viele Damen fielen in Ohnmacht. Ein Kellner, sowie die Frau des Vereinsregisseurs schwammen in Blut; der Bierzapfer und der Wirth wurden ebenfalls schwer, noch 5 Personen leichter verletzt. Die Explosion entstand, als durch Gasgeruch aufmerksam gemacht, der Wirth und der Bierzapfer mit brennendem Licht den Raum betreten, wo der Hauptgaleometer steht. Das Gebäude ist ebenfalls schwer beschädigt.

* **Dem Anarchisten Lieste** ist jetzt im Zuchthaus zu Wehlheden das Urtheil des Reichsgerichts zugestelt, welches die Revision gegen das in Frankfurt gefällte Todesurtheil verwirft. Eine besondere Erregung des nunmehr rechtskräftig verurtheilten Mörders des Polizeirathes Rumpff soll nicht wahrnehmbar gewesen sein. Die Entscheidung, ob der Kaiser von seinem Begnadigungsrechte Gebrauch machen wird, erfolgt erst in einigen Wochen.

* **Die Cholera** ist in Marseille und Toulon stark im Annehmen begriffen. Es kommen aber auch auf dem flachen Lande einzelne Fälle vor. — In einem englischen Hafen starb ein Arbeiter an Bord eines spanischen Kohlenschiffes an der Cholera. Die Leiche ist ins Meer gelenkt und alle nothwendigen Vorsichtsmaßregeln angeordnet.

* **Eine Unmöglichkeit.** Drei Amerikaner saßen beimessen im Cafe und da ihnen der Unterhaltungstoff ausgegangen war, kamen sie auf die Idee, sich einander Geschichten zu erzählen. Da aber „drüben“ nichts von großem Interesse ist, wobei man nicht eine Wette entrichten darf, so mußte dies auch hier geschehen. Die drei legten eine Summe zusammen, die dem gehörten sollte, der die unwahrscheinlichste Geschichte erzählen könne. „Ich werde gewinnen“, rief der Eine, „das was ich erzählen werde, könnt Ihr nicht schlagen!“ — „Nun, wir werden ja sehen!“ — „Es war einmal ein sehr reicher — Zeitungsredacteur“ — — „Halt!“ riefen die beiden Anderen, „das ist das Unwahrscheinlichste was es gibt, wir bekennen uns geschlagen.“ „Schmunzelnd strich der Andere das Geld ein. „Wußt ich's doch, daß es keinem gelingen könnte, mir darin überzukommen!“

Handel und Verkehr.

Magdeburg, 8. Sept. Land-Weizen 152—158 M. Weiß-Weizen 152—158 M., glatter engl. Weizen 142—148 M., Raub-Weizen 134—140 M., Roggen 134—142 M. Cerealien-Gerste 142—160 M., Land-Gerste 134—140 M., Hafer 130—150 M. pro 1000 Kilo. Kartoffelst. pro 1000 Kilo. Petroprocente loco ohne Faß 42,30 — 42,50 M.

Galle, 8. September. Preise mit Ausschluß der Marktgebühren pro 1000 Kilo Netto. Weizen 100 Kilo mittlerer 142—150 M., besser bis 159 M., Roggen 1000 Kilo bis 140—144 M., Gerste 1000 Kilo Futter-120—135 M., Landgerste 142—150 M., feine Cerealiengerste 14—162 M., Hafer 1000 Kilo alter über Notiz, neuer 138—145 M. — Raps (Schrotstroch), 206 M. — Victoria-Erbsen 1000 Kilo 150—160 M., Rummel excl. Saft per 100 Kilo netto 78—80 M., Stärke incl. Faß pro 100 Kilo netto 34,00 M.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Kilo Netto. Linen, Wollen, Lupinen, Kleefaatn ohne Angebot. — Wobn grau 34—35,00 blau 39,00—40 M. Futtermittel: Futtermehl 14 M. — Roggenkleie 10,50—10,75 M. Weizenstrohalen 8,75 M., Weizenstrotte 9—9,25 M. Waltheime helle 9,50—10,25 M. dunkle 8,50—9 M. Delfinen 12—12,50 M. bezahlt. — Malz 27—28,50 M. — Rübsen 46—48 M. — Solardr. 0,825/30—14,75—15 M. — Spiritus 10000 Liter Procent loco matt, Kartoffel- 42,50 M., Rübsenspiritus 42—43 M.

Hüte und Mützen!

Fabrik und Lager, Entenplan 8.

Den täglichen Eingang der neuesten Herbstformen und Farben zeigen wir hiermit ergebenst an und bringen bei guter Bedienung, verbunden mit billigster Preisnotirung, bei **größer Auswahl** unser Lager in empfehlende Erinnerung.

J. G. Knauth & Sohn.

Bergmann's

Theer- und Schwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine blendendweiße Haut. Verhältig à St. 50 Pfg. in den Apotheken.

„Lilienmilchseife“

beseitigt sofort alle Sommersprossen, erzeugt einen wunderbar weissen Teint und ist von höchst angenehmen Wohlgeruch, Preis à Stück 50 Pf. Zu haben in beiden Apotheken.

Glycerin-

Schwefelmilch-Seife

aus der kgl. bayr. Hofparfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg**, patentirt 1882.

Seit nunmehr 22 Jahren eingeführt ist sie entschieden eine der beliebtesten und angenehmsten Toilettefeifen, zur Erlangung eines schönen, sammtartigen und weissen Teints. Vorzüglich zur Reinigung von Hautfahnen, Hautausschlägen, Jucken der Haut, Flechten à 35 Pfg. bei Herrn **Paul Marckscheffel, Hofmarkt.**

Suppen

condensirte in Tafelform aus der Fabrik ihres Gründers **Rudolf Scheller** in Hildburghausen in 5 Sorten à 25 Pfg. die Tafel zu 6 Teller Suppe, empfiehlt in Merseburg **Paul Marckscheffel.**

Trunksucht heile mit u. ohne Will. u. sende un-masse Dankschreiben fr. zu **W. Falkenberg** in Reinickendorf, Provinzialstr. 22.

Dielem Bude veranthen schon viele In d. Bude Dr. **White's Augenheilmethode**, durch das wirtl. echte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Delze in Thüringen, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkrante etwas Befriedendes. Die darin enthaltenen Atteile sind genau nach den Originalen abgeordnet und bieten sichere Garantie der Schtheit. Dasselbe wird auf franco Befehllung und Beschlöß bei Kranntungs-marke (10 Pf.) gratis verlanbt durch Traugott Ehrhardt in Delze in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen. Auch zu haben bei Herrn **Gustav Kots** in Merseburg.

zamtliche Kuntentente der admittiren Ammerleben

RHEIN-WEIN eig. Gewächs rein kräftig à Ltr. 55 und 70 Pfg. v. 25 Ltr. an u. Nach. direct von **J. Wallauer, Weinbergbes., Kreuzsch.**

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 11. d. Mts., Vorm. 8 1/2 Uhr versteigere ich im **Wolf'schen** Washhofe zu **Preßsch**:

1 Schwein.

Merseburg, 8. September 1885.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Inventar-Auction in Teuditz bei Dürrenberg.

Mittwoch, den 16. September cr. Vormittags 10 Uhr

sollen wegen Aufgabe der Wirthschaft im **Becker'schen Gehöfte** zu **Teuditz**:

1 Pferd, 1 bayrischer Zugochse, 3 Kühe, 2 Schweine, Hühner, Wagen, Pflüge, Eggen, 1 Nagel, 1 Cyrtinator, 1 Brückenwaage, 1 fast neue Drechmaschine, 1 Reinigungsmaschine, Rübennmühle, 1 Hefselbank, Pferde-Geschirre, 1 Karre, Siebe, 1 Partie Dünger und Düngerde, Heu, Stroh und Getreidevorräthe, sowie 6 Bienenstöcke und verschiedene zur Wirthschaft gehörige Gegenstände öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thee-Offerte.

Das von der Firma **Riquet & Comp** in **Leipzig** bei mir errichtete Depot von feinen, reinen

Souchong- und Melange-Thee

zu Original-Preisen und in Original-Packungen bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.

Otto Peckolt in Merseburg.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden,

damit verbundenen Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule.

Winters. 8. Nov. Vorant. 6. Oct. Pensonat. Dir.: G. Haarmann.

Das **Möbelmagazin** von **Eduard Otto, A. Dreykluff's Nachf., Preusserstrasse No. 8.**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Möbeln** aller Art.

Die Kohlenhandlung von Max Thiele

empfiehlt sich bei billigster Preisstellung zur Lieferung von: **Luckenauer Presskohlensteine, A. Rieber'schen Briquettes** und **Böhmischer Braunkohle.** Bedienung prompt.



Donnerstag d. 10. d. M. steht ein Transport schwerer

Arbeitspferde

bei mir zum Verkauf. **Albert Weinstein, Preßsch b. Merseburg.**

Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von **A. Leiboldt** in Merseburg, Altens. Schulplatz 5.

Confiscirt gewesen! Durch Gerichts-Beschluß wieder **freigegeben!**

Die **Mädchen-Opferung** im modernen Babylon. Enthüllungen

der „**Pall Mall Gazette**“ über die **sittlichen Zustände** in London.

Deutsche vollständige Ausgabe in Buchform.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Gegen Einsendung von 1,10 Mk. in Bar oder Briefmarken aller Länder versenden wir diese **sensationelle Brochure** überalhin franco.

Hagen i. W.

Hermann Risel & Co.,

Verlagsbuchhandlung.

Die Mitglieder des **Männer- und Allgemeinen Turn-Vereins**, welche am Begräbniß unteses in Gott entschlafenen Turnbruders **Herrn Turnlehrer Reuter, Halle,**

Theil nehmen, wollen sich am Donnerstag den 10. September cr. Nachmittags 12 Uhr 30 Min. am Bahnhofe einfinden.

Merseburg, d. 8. September 1885. **Der Gauvertreter.**

Möbelltransport

in und außerhalb der Stadt, wird übernommen.

Auch ich mein **Wagen** zu verleihen.

P. Nerlich,

Hofmarkt 9.

Ein **Läufer Schwein** steht zum Verkauf in **Schfopau 22.**

Eine sehr saubere Rinne **Aufwartung** wird für sofort gesucht. **Poststraße 3 1 Tr.**

Aufruf!

Im Jahre 1849 hat sich die unverehelichte **Wilhelmine Seinecke** aus **Freiburg a. N.** hier verheirathet, an wen? ist unbekannt u. hat in der Altenburg gewohnt. Sie selbst oder ihre Kinder oder wer sonst Auskunft darüber ertheilen kann, wird gebeten, sich in der Kröbl.-Exp. zu melden.